

Impulse für Gottesdienste

3. Adventsonntag

14. Dezember 2008



Katholische
Kirche
Vorarlberg

Pfarrcaritas
Caritas
Katholische Kirche Vorarlberg

Dritter Adventssonntag

Gaudete - Lesejahr B - am 14. Dezember 08

Opfer für "Bruder und Schwester in Not"



ERÖFFNUNG

Wir sagen euch an (3.) GL 115.

BEGRÜßUNG UND EINFÜHRUNG

Im Namen des Vaters ...

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus
ist mit euch.

*Der Vorsteher hält ein Plakat "Bruder und Schwester
in Not" zur Gemeinde hin,*

Ihr habt wahrscheinlich das Plakat
"Bruder und Schwester in Not"
bei den Kirchentüren bemerkt:
eine Mutter und ihr Kind,
nahe beisammen,
angelehnt aneinander,
mit fragenden Blicken.
Dazu der Satz: Armut ist kein Schicksal.

Wir lassen uns heute treffen von diesen Blicken.
Alle, die hinter diesem Bild stehen,
nehmen wir wahr als "Brüder und Schwestern in Not".
Und wir tragen mit unserem Opfer bei,
dass ihre Armut nicht Schicksal bleibt.

Wir begegnen ja jetzt dem,
der in unserer Mitte ist mit seinem Wort
und der uns den Tisch deckt.

KYRIE

Tagesgebet

Allwirkender Gott,
sieh gütig auf dein Volk,
das mit gläubigem Verlangen
das Fest der Geburt Christi erwartet.
Mache unser Herz bereit
für das Geschenk der Erlösung,
damit Weihnachten für uns und für alle
ein Tag der Freude und der Zuversicht werde.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Vor der Epistel als Hinführung
Heute hören wir in der Lesung
ein Wort des Apostels Paulus
an eine Christengemeinde, die ihm besonders
ans Herz gewachsen war.

*(Nach der Lesung:
Kein Zuruf an die Gemeinde!)*



FÜRBITTEN

Senden wir Rufe, Signale des Vertrauens,
zu dem Gott, der uns treu ist.

Für die Gemeinschaft der Kirche,
für ihre Gemeinden und Priester,
besonders auch in den Ländern der Dritten Welt:
Beschütze und stärke sie auf ihrem Weg,
Erhöre uns, o Herr...

Für alle, die besondere Verantwortung tragen
für das Wohl der Völker und den Frieden in der Welt:
Lass ihre Überlegungen und ihr Arbeiten
zum Segen für die Menschen werden.
Erhöre uns, o Herr...

Für die Christen, die sich zum Glauben bekennen
und dadurch Schwierigkeiten einstecken müssen:
Gib ihnen Mut und Kraft.
Erhöre uns, o Herr...

Für unsere Brüder und Schwestern in Not:
Lass sie materielle und menschliche Hilfe erfahren.
Erhöre uns, o Herr...

Für die Kranken, Gebeugten und Verzweifelten:
Lass ihre Gebete und Tränen nicht umsonst sein,
Erhöre uns, o Herr...

Für die Verstorbenen unserer Pfarrgemeinde
und alle Toten:
Lass sie in der Auferstehung deine Treue erfahren.
Erhöre uns, o Herr...

Gott, wir schauen auf zu dir.
Erhöre die Bitten deines Volkes,
denn wir hoffen auf dich.
Amen.

NACH DER KOMMUNION

Wie immer die Dinge liegen:
DU BIST BEI UNS.

Nach jedem Schiffbruch:
DU BIST BEI UNS.

Unter allen Umständen:
DU BIST BEI UNS.

Was auch kommen mag:
DU BIST BEI UNS.

In ausweglosen Situationen:
DU BIST BEI UNS.

Wenn ich nicht mehr aus und ein weiß:
DU BIST BEI UNS.

Am Ende meiner Kräfte:
DU BIST BEI UNS.

Wenn jede Hilfe zu spät kommt:
DU BIST BEI UNS,

Danach eine Zeit der Stille!

LIED ZUR DANKSAGUNG

O Aufgang (6./8./9.) GL 112.

SCHLUSSGEBET

Barmherziger Gott,
komm durch dieses heilige Mahl
uns schwachen Menschen zu Hilfe.
Reinige uns von Schuld
und mach uns bereit für das kommende Fest.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.



Epistel: 1 Thess 5, 16 - 24
Evangelium: Joh 1, 6.8.19-28

Freut euch zu jeder Zeit, so hat es in der Lesung vorhin geheißen. Vielleicht habt Ihr gedacht: Der hat leicht reden. Wenn man in der Tinte sitzt, wenn man nicht mehr aus und ein weiß, dann empfindet man so einen Satz leicht als Frotzelei.

Freut euch zu jeder Zeit. Paulus schreibt das, nachdem auch er seine Erfahrungen gemacht hatte. In Philippi, eine Station vor Thessalonike, war er angeklagt worden, er versuche die römischen Gesetze umzustößen. Ohne langes Verfahren war er ausgepeitscht worden. Ausgepeitscht werden, das war eine qualvolle Erfahrung, die sich unauslöschlich ins Gedächtnis einprägte. In Thessalonike musste er auch bald wieder gehen, in Beröa, der nächsten Station ebenfalls.

Überall Schwierigkeiten. Wie es ihm in Athen ergangen ist, wissen manche von uns vielleicht noch vom Religionsunterricht her. Eine lächelnde Gleichgültigkeit begegnete ihm: Wir wollen dich ein andermal hören. Damit wollten sie ihn höflich los werden. Paulus hätte leicht verbittert sein können. Und trotzdem schreibt er: Freut euch zu jeder Zeit. Den Grund für seinen Optimismus gibt er uns im letzten Satz an: Gott, der euch beruft, ist treu.

Paulus kann das schreiben, weil er in seinen vielen enttäuschenden und niederdrückenden Erfahrungen immer wieder auch diese andere Erfahrung gemacht hat:

Gott ist treu - er ist verlässlich, er lässt nicht im Stich. Das letzte Wort hat immer dieser treue Gott. Darum das letzte Wort, das Paulus da im Brief diktiert hat: Gott ist treu.

Nehmen wir dieses Wort mit in unsere Enttäuschungen und Misserfolge und Belastungen: Gott ist treu.

Noch ein Zweites:

Ein Pfarrer war einmal im Urlaub bei einer großen Bergtour in Bergnot geraten. Sie hatten sich verstiegen. Da hing er einen Tag und eine Nacht in einer Felswand und konnte nicht weiter. Er gab das Bergnotzeichen. Er rief sechsmal in der Minute HALLO oder HILFE.

Das heißt: Ich bin in Not, aber ich lebe noch. - Endlich kam die Antwort: Dreimal in der Minute ein Ruf. Das bedeutet: Wir sind unterwegs zu dir, um dir zu helfen. - Mir scheint, dieses Signalsenden zeigt uns genau das, was Paulus meint, wenn er sagt: Betet ohne Unterlass.

Beten ist doch nichts anderes, als dass ich meine Situation, wie mir zumute ist, was mich freut, was mich bedrückt, vor Gott zur Sprache bringe - laut oder leise, innerlich oder auch mit äußeren Worten - mit persönlichen Worten oder mit Texten, die mich ansprechen, das ist dann letztlich gleich. Wichtig ist, dass ich immer wieder Signale meiner Situation aussende zu dem Gott, der mir treu ist.

Advent wäre wieder eine Zeit dafür: Das Abendlob, die Eucharistiefiern, die Anbetung am Dienstag Abend wären so eine Gelegenheit, meine Situation zu überdenken und vor den treuen Gott zu bringen. Und noch etwas: Hören und sehen wir die Signale von unseren Brüdern und Schwestern in Not? Geben wir Signale der Antwort? Wir sind unterwegs zu dir? Gerade der heutige dritte Adventsonntag könnte ein Tag sein, wo ein Austausch der Signale stattfindet - mit unseren Brüdern und Schwestern in Not.

Nach dem Evangelium

Das Signal des Johannes heute im Evangelium:
Mitten unter euch steht er, den ihr nicht kennt,
Damals haben sie ihn nicht gekannt,
als Johannes das sagte,
Wir können ihn kennen lernen -
jeden Sonntag ein Stück mehr,
in jeder Bibelstunde ein Stück mehr,
glaubend uns auf ihn einlassend - immer mehr.
Wir können Erfahrungen mit ihm machen,
wie Paulus mit ihm Erfahrungen gemacht hat
und Erfahrungen ermöglicht hat.

Die Gottesdienstunterlagen wurden von Pfarrer Stefan Amann, Feldkirch-Altenstadt zusammengestellt und stehen auf www.kath-kirche-vorarlberg.at oder www.caritas-vorarlberg.at zum Download bereit.

Informationen bei:

Pfarrcaritas
Mag. Ingrid Böhler
T: 05522/200-1016 oder E: ingrid.boehler@caritas.at

oder

Fachteam Spiritualität,
Liturgie, Bildung
Mag. Matthias Nägele
T: 05522/3485-216

